Verbandsgemeinde
Höhr-Grenzhausen

Entwicklungsplan der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen

„15.000 Einwohner bis 2025“

Verbandsgemeinde
Höhr-Grenzhausen

Inhalt

Vorwort 3
Vorbemerkung zu den Handlungsfeldern 4
Handlungsfelder im Überblick 5
Handlungsfeld „WOHNEN“ 7
Handlungsfeld „GEWERBE UND DIENSTLEISTUNGEN“ 10
Handlungsfeld „INFORMATION UND KOMMUNIKATION“ 15
Themenbereiche 18
mit UN- UND MITTELBAREN EINFLUSS auf die oben beschriebenen Handlungsfelder 18
mit OPTIMIERUNGSBEDARF UND –MÖGLICHKEIT auf die oben beschriebenen Handlungsfelder 19
Nachwort 20
Zeittafel 21

Vorwort

Zwischen Koblenz und Montabaur gelegen, steht die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen einer starken Konkurrenz gegenüber. Um dieser effektiv und nachhaltig zu begegnen, führt sie den Prozess der integrierten Standortentwicklung, gefördert durch das Land Rheinland-Pfalz, durch.

Ziel dieses Prozesses ist es, die Bedürfnisse verschiedener Akteure in den Blick zu nehmen, sich den Stärken der Verbandsgemeinde bewusst zu werden, eine gemeinsame Zielvorstellung zu entwickeln – „15.000 Einwohner[1] bis 2025“ - innovative Strukturen zu schaffen und somit die Zukunft der Verbandsgemeinde nachhaltig zu gestalten. Dabei soll das WIR-Gefühl gestärkt, neue Netzwerke und Kooperationen gebildet und in gemeinsamen Projekten mit Leben gefüllt werden. Im Rahmen dieses Prozesses spielen die Bürger, Arbeitnehmer, Unternehmen, Schulen, Eltern, Jugendliche, Politiker, Senioren, Fachkräfte – schlussendlich alle – eine essentielle Rolle. Nur wenn die Verwaltung weiß, was die Menschen vor Ort bewegt und mit welchem Blick sie die Verbandsgemeinde sehen, kann eine gezielte ganzheitliche und gemeinsame Weiterentwicklung angestoßen werden.

Zahlreiche Gespräche wurden dazu geführt. Die Verbandsgemeindeverwaltung führte eine Online-Umfrage durch, an der jeder teilnehmen konnte. So erfuhr die Verwaltung, was die Menschen mit der Verbandsgemeinde verbinden, wie sie die aktuelle Lebenssituation bewerten und für wie attraktiv sie die Stadt und Ortsgemeinden als Lebens- und Arbeitsorte einschätzen.
Darauf basierend wurden Kommunalpolitiker regelmäßig in Workshops über den Fortgang des Prozesses in Kenntnis gesetzt und zum aktiven Einbringen eingeladen.

Basierend auf den als von der Kommunalpolitik als maßgeblich befundenen Handlungsfeldern, den Ergebnissen der Bevölkerungsumfrage sowie der Auswertung der Kommentare der Bürger durch die Verwaltung wurden wichtige Handlungsfelder benannt und für den weiteren Fortgang des Prozesses beschrieben. Dabei geht es insbesondere darum, die Richtung festzulegen, weniger darum, konkrete Projekte festzuhalten.

Folgende Handlungsfelder sollen in Form dieses Entwicklungsplans fokussiert bearbeitet werden, welche in den Workshops mit der Kommunalpolitik als maßgeblich für die Entwicklung der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen angesehen wurden:

- Wohnen mit Blick auf verschiedene Zielgruppen,
- Gewerbe und Dienstleistungen mit Blick auf Arbeitsplätze und Versorgung (inkl. Einkaufssituation) der Bürger sowie
- das Handlungsfeld Kommunikation und Information mit Blick auf den optimierten Einsatz unterschiedlicher Kommunikationskanäle.

Die dargestellten Projekte sollen zu gegebener Zeit auch mit Unterstützung der Bürger und weiterer externer Akteure umgesetzt werden. Denn der Prozess lebt von der Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit – wenn alle an einem Strang ziehen und ein gemeinsames Ziel im Blick haben, bleibt die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen zukunftsfähig.

[1] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

Vorbemerkung zu den Handlungsfeldern

Die Beschreibungen der einzelnen Handlungsfelder, die im Sinne der Höhr-Grenzhäuser Kommunalpolitik als maßgeblich definiert und folgend fokussiert bearbeitet werden, enthalten Aussagen, die in

STRATEGISCHEN ZIELEN

definiert werden, woraus sich

MAßNAHMEN

ableiten lassen und in konkrete

PROJEKTE

münden, die fachlich von einem

PROJEKTTEAM

betreut und umgesetzt werden. Diese Auflistung möglicher Projekte ist nicht abschließend und kann stetig fortgeführt werden. Zudem werden diese Projekte im Team so aufbereitet, dass sie ihren Niederschlag in Beschlussvorlagen finden und in den Ortsgemeinderäten beschlossen werden können.

Wichtiger Hinweis:

Aus der wissenschaftlichen Begleitung der Bevölkerungsbefragung geht hervor, dass es kaum signifikante Unterschiede zwischen den Ortsgemeinden gibt. Daher wird in der weiteren Betrachtung der Handlungsfelder keine Differenzierung der Gemeinden vorgenommen.
Gleichwohl wird die Projektumsetzung in Form von Beschlussvorlagen in den Ortsgemeinden diskutiert und beschlossen werden. Somit bleibt die ordnungsgemäße Beteiligung der Gemeinderäte gemäß Gemeindeordnung (GemO) jeder Zeit gewährleistet.

Handlungsfelder im Überblick

Neben den drei als maßgeblich definiert und folglich fokussiert zu bearbeitenden Handlungsfeldern

- Wohnen mit Blick auf verschiedene Zielgruppen,
- Gewerbe und Dienstleistungen mit Blick auf Arbeitsplätze und Versorgung (inkl. Einkaufssituation) der Bürger sowie
- das Handlungsfeld Kommunikation und Information mit Blick auf den optimierten Einsatz unterschiedlicher Kommunikationskanäle

gibt es weitere Themenbereiche, die un- und mittelbar mit diesen Handlungsfeldern in Verbindung stehen:

- Kinder, Eltern und Senioren als Zielgruppe, z.B. Kinderbetreuung und Spielplätze;
- Ortsbild inkl. Innenstadt/Ortsmitten,
- Mobilität auch mit Blick auf Klima und Mobilität der Zukunft,
- Bildungsmöglichkeiten in der Verbandsgemeinde,
- sowie abschließend das Miteinander.

Da in der Befragung der Bürger sowie in den Workshops mit der Kommunalpolitik weitere Themenbereiche identifiziert wurden, werden auch diese bei der Initiierung und Umsetzung von Maßnahmen berücksichtigt. Daher werden folgende Themenfelder hinsichtlich Optimierungsbedarf und -möglichkeit hinzugezogen:

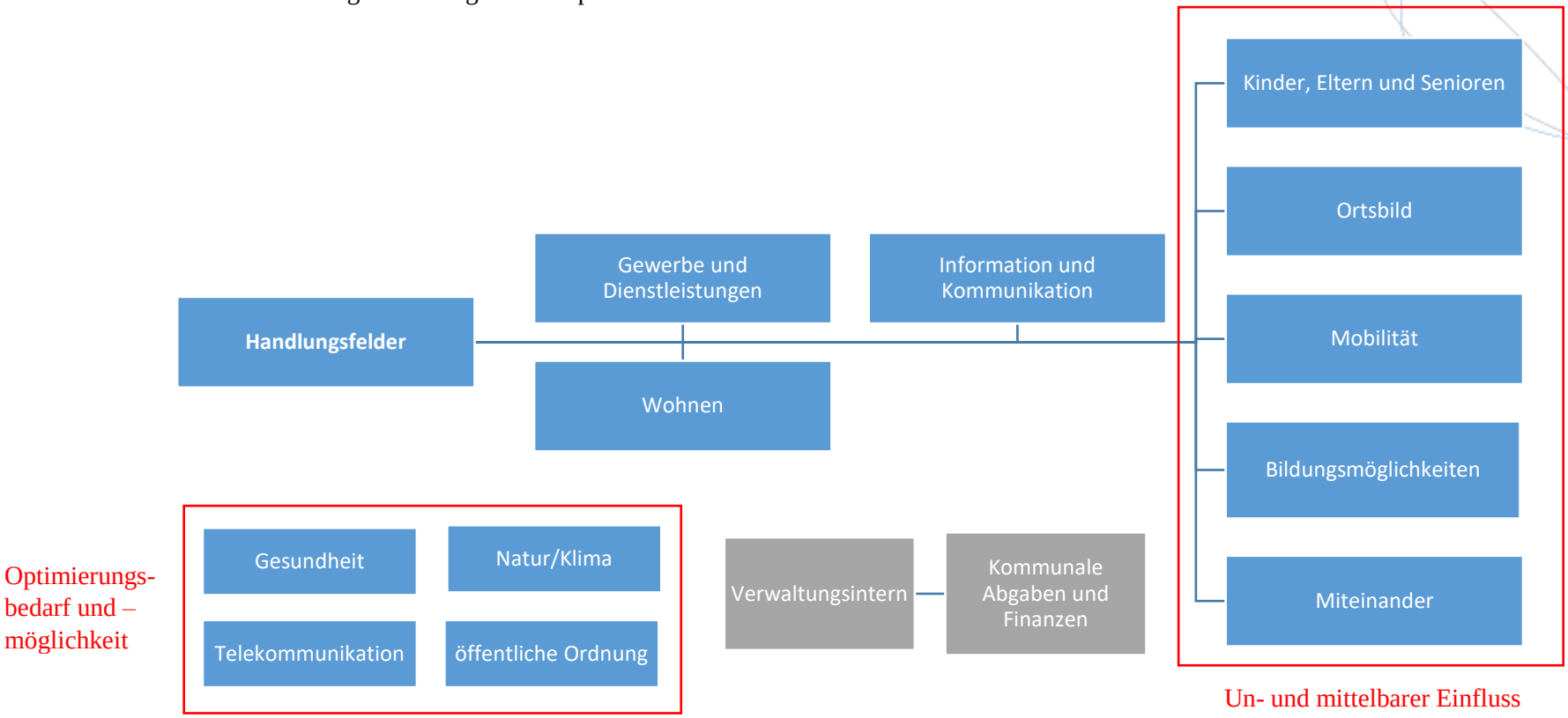
- Gesundheit,
- Natur/ Klima,
- Telekommunikation sowie
- Öffentliche Ordnung.

In der Verwaltungsorganisation gibt es immer wieder Maßnahmen, die kaum eine externe Wirkung aufweisen (z.B. neue Büromöbel), dennoch müssen auch diese Maßnahmen – wenn auch am Rande – beachtet werden. Auch rein finanzielle Maßnahmen wie Steuererhöhungen haben ggf. einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Gestaltung der Handlungsfelder. Auch spielt die personelle Ressource und deren Dynamik immer wieder eine Rolle. Gleichzeitig muss die Vertraulichkeit dieser Daten gewahrt bleiben. Daher sind die Handlungsfelder:

- Verwaltungsintern sowie
- kommunale Abgaben

entwickelt worden. Diese stehen aber für den Kern des Entwicklungsplans nicht im Fokus.

Schlussendlich bilden die Handlungsfelder folgendes Perpetuum mobile ab:



Verbandsgemeinde
Höhr-Grenzhausen

Handlungsfeld „WOHNEN“

Leitsatz: zielgerichtet Rahmenbedingungen für unterschiedlichen Wohnraum für verschiedene Zielgruppen schaffen

Wichtige Aspekte:

- Wieviel Wohneinheiten sind in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen für welche Zielgruppe notwendig, um den Konsequenzen des demographischen Wandels vorzubeugen und gleichzeitig der Akteursgruppe „Senioren“ gerecht zu werden?
- An welchem Standort in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen wären welche Maßnahmen sinnvoll?
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten sind seitens der Verwaltung und der Kommunalpolitik möglich, um den Wohnraum für bestimmte Zielgruppen attraktiv zu machen (z.B.: Spielplätze, Radwege; Einkaufsmöglichkeiten)?

	Strategisches Ziel		**Maßnahmen**	**Projekte**	**Erledigungs-stand**	**Projektteam**
WI	**Flächennutzungsplan und Bebauungsplan mit Blick auf die angestrebte Erhöhung der Einwohnerzahl hinterfragen und ggf. aktualisieren**	1	Berücksichtigung aller Zielgruppen in den Wohngebieten	frühzeitig Fachbereiche einbeziehen und auf Thematik hinweisen, um flexibel und spezifische Projekte zu planen		Federführung: Bauamt unterstützt durch Beteiligung Sozialamt und Wirtschaftsförderung
		2 3	- Verwaltung als Vermittlerin zwischen Eigentümern von leerstehenden Häusern und jungen Familien, die ein Haus suchen - Angebot an Häusern bzw. Wohnraum für junge Paare schaffen	- Leerstandslotse einführen und Zusammenarbeit mit örtlichen Maklern prüfen - Ggf. Entwicklung einer VG-weiten Übersicht um auf Anhieb zu sehen, wo verfügbarer Wohnraum/ Bauplätze vorhanden ist - Maßnahmen um Anreize (erst positive, dann negative) für die Eigentümer zu entwickeln, um über viele Jahre nicht genutztes Bauland (sog. Baulücken) einer Vermarktung zu zuführen		

				- Wohneigentum fördern durch z.B. finanzielle Unterstützung - Anreize für Alleinstehende in großen Immobilien entwickeln, diese an Familien abzugeben		
WII	**Aktivierung von Flächen und Investoren für (gehobenen) Wohnraum finden**	1 2 3 4	Konzeptentwicklung (,um Finanzierung darzulegen), - Wohnraum in der Innenstadt - Errichtung eines Wohnheimes für Studierende sowie Schüler der Fachschule - Barrierefreier Ausbau für behinderte Menschen - Seniorengerechtes Wohnen geschaffen wird, indem nicht mehr genutzte (Gewerbe-) Immobilien abgerissen werden	Aktives Flächenmanagement im Innenstadtbereich (Gebäude aufkaufen und für Flächen Investoren mit Konzept suchen – Grundstücksvergabe nach Konzept) - Konzept für junges Wohnen, Singles, Gering- bzw. Normalverdiener, Sozialer Wohnraum - Studentenwohnungen: Ferbach, Innenstadt, Rathaus umbauen - Bau eines Wohnparks für Senioren 50 plus - „Wohnen für Hilfe“ – Projekt in VG umsetzen - Bürgermeistergespräche mit Investoren führen und die Standortvorteile darlegen		Federführung: Bauamt unterstützt durch Wirtschaftsförderung und Seniorenbüro
		5	Bei Neubauten darauf achten, dass sie sich harmonisch ins Stadtbild einfügen und barrierefrei/ seniorengerecht gebaut sind	- Gestaltungssatzung erarbeiten und in Gesprächen (Bauvoranfrage thematisieren), ggf. in Gremien darauf hinweisen und nachhalten		Federführung: Bauamt

				- Anreize an Eigentümer geben, den Altbestand zu sanieren		
WIII	**Neue Baugebiete ausweisen**	1	In die Planung verschiedene (öffentliche) Nutzungen/ Infrastrukturen einbeziehen	- auf gute Straßenanbindung bei Neubauten achten, damit der Verkehr in den Straßen entzerrt wird - Internetversorgung		Federführung: Bauamt

Handlungsfeld „GEWERBE UND DIENSTLEISTUNGEN“

Leitsatz: zielgerichtet Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Gewerbe und Dienstleistungen mit Blick auf eine ausreichende Anzahl von Arbeitsplätzen und Versorgung der Bürger zu schaffen

Wichtige Aspekte:

- Welche Art von Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen sowie ggf. auch Forschung ist in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen notwendig, um genügend Arbeitsplätze vor Ort zu etablieren, die Bürger mit Blick auf eine hohe Lebensqualität gut versorgt zu wissen und dabei die zukünftigen Entwicklungen wie Digitalisierung, Elektromobilität, Klimaschutz etc. zu berücksichtigen?
- An welchem Standort in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen wären welche Maßnahmen sinnvoll?
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten sind seitens der Verwaltung und der Kommunalpolitik möglich, um die Verbandsgemeinde für Gründer sowie (ansässige) Unternehmer attraktiv zu machen (z.B.: Gewerbesteuer, Straßenausbau, Parkplätze etc.)?

	Strategisches Ziel		**Maßnahmen**	**Projekte**	**Erledigungs-stand**	**Projektteam**
GI	**Konzepte der Stadtteile und Ortsgemeinden entsprechend ihrer zukünftigen Funktion entwickeln**	1 2 a b c	Konzeptausarbeitung für die veränderten Funktionen der Stadtteile Höhr (Aufenthaltsqualität) und Grenzhausen (Versorgung), hinsichtlich: - Barrierefreier Zugang und vor dem Hintergrund der Demographie - Keramik als Wissenschafts-, Wirtschafts- und Kultur-Zugpferd - Stärkung der Aufenthaltsqualität und Funktionalität	- Leerstände als Ateliers, Kreativraum, Pop-up-store und Ausstellungsraum günstig vermieten - Vielfalt der Keramik könnte in den Schaufenstern und im öffentlichen Raum auffallender präsentiert werden - Rathausstraße Verkehrsführung überprüfen und kleine Boutiquen, Geschäfte sowie attraktive Gastronomie ansiedeln - kinderfreundlicher Restaurants und Einkaufsstätten (d. h.		Federführung: Bauamt unterstützt durch Quartiersmanagement, Wirtschaftsförderung und Seniorenbüro

				Kinderspielzimmer in den Restaurants oder Betreuung, Spielplätze am Haus etc.) - gänzlich neuer Fast Food Kette - Barrierefreiheit, auch vor dem Hintergrund der Demographie: vom Ferbach-Parkplatz zur Rathausstraße mit Aufzug oder Rolltreppe - Öffnungszeiten der Geschäfte, Dienstleister in der Mittagspause ausbauen - Grün- und Parkflächenentwicklung zur Stärkung der Aufenthaltsqualität und Schaffung von Ruheräumen		
		3 a b	Konzeptausarbeitung für ein zukunftsfähiges Dorfleben - Barrierefreier Zugang und vor dem Hintergrund der Demographie - Nachhaltigkeit der sozialen (Betreuungseinrichtungen, etc.) und technischen (Internet, Straßenbau, etc.) Infrastruktur	- Ausbau altersgerechter Mobilitätsangebote (vgl. Bürgerbus) - Stärkung der vor Ort Versorgung durch mobilen Einzelhandel - Stärkung der Betreuungsangebote für Jung und Alt sowie nachhaltigen Entwicklung der Ärzteversorgung		Federführung: Bauamt unterstützt durch Wirtschaftsförderung und Seniorenbüro
GII	**Gewerbeleerstände beseitigen**	1	Leerstände von Gewerbe erfassen und besser (innovativer) vermarkten	- Pflege der zentralen gewerblichen Immobilienbörse		Federführung: Wirtschaftsförderung unterstützt durch

				- Zwischennutzungen wie Pop-up-Stores und Co-Working in Zusammenarbeit mit Eigentümer besprechen - Ggf. Umnutzungsanträge auf Büros oder Wohnungen aktiv begleiten - Fassadengestaltung auch nach Ende der „Sozialen Stadt“ unterstützen		Quartiersmanagement und Bauamt
GIII	**Gewerbegebiete optimal nutzen und ggf. neu ausweisen oder erweitern**	1	für gute und nachhaltige (ökonomisch und ökologisch) Gewerbe-/Industriegebiete sorgen	- Schaffung von Anreizen zur Ansiedelung neue Wirtschaftsfelder sowie keramischer Institute - klare Trennung von Wohn- und Gewerbeflächen beachten - Angebot an Gewerbeflächen insb. für kleinere Handwerksbetriebe im Sinne der Nachhaltigkeit und Flächennutzung; Vermeidung von Monostrukturen		Federführung: Wirtschaftsförderung unterstützt durch Bauamt
GIV	**Wirtschaftsförderung stärker in den Ortsgemeinden verankern**	1	Kampagne zum regionalen Einkaufen	- Bürger animieren, in "ihrer Stadt zu kaufen, damit sie eine Zukunft hat"! (Hinweise im "Blättchen“) durch Aktion wie den Kannenbäcker Gutschein, Wochenmarkt, Heimat Shoppen und die		Federführung: Wirtschaftsförderung unterstützt durch Quartiersmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

				Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein; Ziel: Stabilisierung und Erhalt des inhabergeführten Einzelhandels und der heimischen Wirtschaft		
		2 3	- Gründerszene entwickeln und Nähe zu Koblenz nutzen um Alleinstellungsmerkmal: Arbeitsplätze mit (noch) bezahlbaren Mieten herauszuarbeiten - Zusammenarbeit mit externen Akteuren ausweiten	- Gezielte und attraktive Ansprache von Jungunternehmer, Kleinbetriebe, Freiberufler im zukunftsträchtigen Keramikingenieur -Bereich - Nachhaltige Vernetzung der Gründer mit dem Ziel Hidden Champions an den Standort zu binden		Federführung: Wirtschaftsförderung unterstützt durch Öffentlichkeitsarbeit und in Zusammenarbeit mit externen Akteuren
		4 5	- Unternehmensbestand sichern und vernetzen - Fördermittel für Unternehmen (speziell für Einzelhandel)	- für Firmen Anreize schaffen: Azubis einzustellen, mehr Arbeitsplätze, mehr Neubürger, mehr Gewerbesteuereinnahmen, qualifizierte Fachkräfte - Kompetenztag neu denken - Regionales Vernetzungsangebot/ -plattform schaffen, um den firmenübergreifenden Austausch zu stärken - Fördermittelübersicht mit weiterführenden Infos - direkt auffindbarer Ansprechpartner für		Federführung: Wirtschaftsförderung unterstützt durch Öffentlichkeitsarbeit

				Unternehmen in der Verwaltung als Behördenlotse		

Verbandsgemeinde
Höhr-Grenzhausen

Handlungsfeld „INFORMATION UND KOMMUNIKATION“

Leitsatz: gemeinsam für die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen zu werben und die Stärken der Verbandsgemeinde zu zeigen

Wichtige Aspekte:

- Wie sollte Kommunikation gestaltet sein, um die Bürger gut zu informieren – und zwar über die amtlichen Meldungen hinausgehend insbesondere mit Blick auf die Vorzüge, die eine Verbandsgemeinde in dieser Größenordnung hat? Ziel der Maßnahmen sollten sein, dass sich die Bürger gut in der Vielfältigkeit der Angebote, Aktionen und aktuellen Begebenheiten in der Verbandsgemeinde orientieren und dementsprechend gemäß ihrer eigenen Lebenswelt Angebote gezielt nutzen können, die ihre Lebensqualität im Alltag erhöht.
- Inwiefern ist eine Zusammenarbeit der Stadt und Ortsgemeinden nötig und möglich, um die Verbandsgemeinde im Ganzen zu präsentieren, aber auch die Besonderheiten der einzelnen Kommunen hervorzuheben?
- An welchen Stellen ist es möglich, ein verbandsgemeindeweites Konzept zu erstellen, um die Verbandsgemeinde als Ganzes zu präsentieren?

	Strategisches Ziel		**Maßnahmen**	**Projekte**	**Erledigungs-stand**	**Projektteam**
KI	**Verschiedene Medien optimieren und nutzen**	1 2 3 4	Konzeptausarbeitung für eine Kombination aus verschiedenen Kommunikationskanälen entsprechend der Zielgruppe - Lokale Printmedien - Internet sowie - Social-Media-Plattformen - Online und interaktiv um junge Leute anzusprechen um über Themen zu informieren (Hinweis: nicht nur auf Herausforderungen sondern auch auf positive Gegebenheiten und Entwicklungen aufmerksam machen)	- Einen Internetauftritt für alle Themen und Einbindung der bestehenden Gemeindeinternetseiten, damit diese aktuell gehalten werden können - Aktualisierung der Infos durch TI-Abfrage für die Bürgerinfo (1 x jährlich) - Weitere Nutzung von Medien prüfen und gezielt Konzepte ausarbeiten - Welche und wie bekommen wir Verwaltungsthemen attraktiv dargestellt und in welcher Form - Kontinuierliche Medienpräsenz		Federführung: Öffentlichkeitsarbeit unterstützt durch Fachbereiche

				- Bsp. Marketingauftritt der Hansestadt Bremen		
KII	**Persönlicher Kontakt**	1	Multiplikatoren lokalisieren, um Stärken der VG zu transportieren und ein nachhaltiges WIR-Gefühl zu entwickeln, um gemeinsam für die VG zu werben	- Veranstaltungen und Aktionen (generationsübergreifend, gutes Zusammenspiel der Kulturen) auf gesamte VG ausweiten - Bürgermeister und Vereine spielen wichtige Rolle und verstärken den Austausch		
KIII	**Zielgruppe Zugezogene**	1	Zielgruppe der „Zugezogenen“ besonders interessant hinsichtlich der gewünschten Einwohnerzahl	- „Tag der Zugezogenen“ initiieren, das heißt nicht isoliert, sondern gemeinsam mit Anwohnern (vgl. Tag der offenen Tür) ➔ soll den Gedanken vermitteln: „Schön, dass sie hier sind“ - Neubürgermappe nach Zielgruppen attraktiv gestalten (Sammlung aller Broschüren muss in der Verwaltung vorhanden sein)		

KIV	**Neue Beteiligungsformen**	1	neue Beteiligungsformen	- Online-Petitionen oder andere Formate prüfen - Große Hinweisschilder an Baustellen und Entwicklungsflächen errichten, um Öffentlichkeit zu informieren und sich zu präsentieren - Stetige Updates zu Projekten in die Öffentlichkeit geben - Verwaltung sollte Präsenz zeigen: Tag der offenen Tür, City- & Brunnenfest, zum „Tag des Wassers“ eine Brunnenwanderung anbieten oder eine Kläranlagen"fete“		

Interne Kommunikation						
	Strategisches Ziel		**Maßnahmen**	**Projekte**	**Erledigungs-stand**	**Projektteam**
KV	**Optimierung der hausinternen Kommunikation**	1	Erarbeitung eines Konzeptes erfolgt hausintern			Federführung: Personalamt

Themenbereiche

Leitsatz: nur eine gemeinsame, ganzheitliche Betrachtung aller Handlungsfelder und Themenbereiche mit entsprechender Schwerpunktsetzung kann effektiv sein, da alle ineinandergreifen und letztendlich eine Erhöhung der Lebensqualität beinhalten

mit UN- UND MITTELBAREN EINFLUSS auf die oben beschriebenen Handlungsfelder

Wichtige Aspekte:

- Kinder, Eltern und Senioren als Zielgruppe;
  - Erhöhung des Freizeitangebots (wichtige Punkte: Keramikmarkt und Linderhol)
  - Erweiterung des (qualitativen) Kulturangebots für alle Altersstufen auch außerhalb des JUZ
  - Bewahrung und Förderung der kulturellen Traditionen
  - Einkaufsmöglichkeiten für Senioren (Hilfestellung, Hol- und Bringservice) sowie Generationsübergreifende Projekte und Netzwerkarbeit
  - Neubürgerprämie inkl. zielgruppenorientierte Neubürgermappe (Senioren, Familien, Singels)
- Ortsbild inkl. Innenstadt/Ortsmitten;
  - Schöne, auch kinderfreundliche (Außen-)Gastronomie in der Innenstadt mit Eventcharakter und naturnah
  - Einladender Charakter: Sauberkeit auf der Straße (Hundeklos, gemeinsamer Aktionstag saubere Landschaft,…), energiesparende Beleuchtung
  - Siehe auch Gewerbe und Dienstleistungen sowie Wohnen
- Mobilität auch mit Blick auf Klima und Mobilität der Zukunft;
  - autofreie/verkehrsberuhigte Innenstadt inkl. optimierte Verkehrslenkung
  - ÖPNV stärken: Verdichtung des Angebots, Bürgerbus ausbauen, attraktive Verbindung zum ICE-Bahnhof schaffen
  - Rad- und Wanderwege ausbauen, um Alternativen zum Auto zu schaffen (Fahrradverleihstationen, Förderung von Fahrradabstellanlagen)
- Bildungsmöglichkeiten in der Verbandsgemeinde;
  - Ganztagskinderbetreuung ermöglichen und Angebote ausweiten (modernes Betreuungskonzept, Kita-Pflicht, mehr Betreuungsplätze, Unternehmenskitas und kommunale Tagesmütter sowie ehrenamtliche Großeltern gesucht, kostenlose Betreuung…)
  - gepflegte und gefahrloses Spielen (auf Spielplätzen)
- das Miteinander
  - gemeinsam mit Bürger*innen verschiedener Altersgruppen und Vereinen Aktionstage gestalten
  - Netzwerk: Alt hilft Jung
  - Geleichbehandlung von Ehrenamtlichen und Vereinen mittels transparenter finanzieller Förderung und Würdigung

mit OPTIMIERUNGSBEDARF UND –MÖGLICHKEIT auf die oben beschriebenen Handlungsfelder

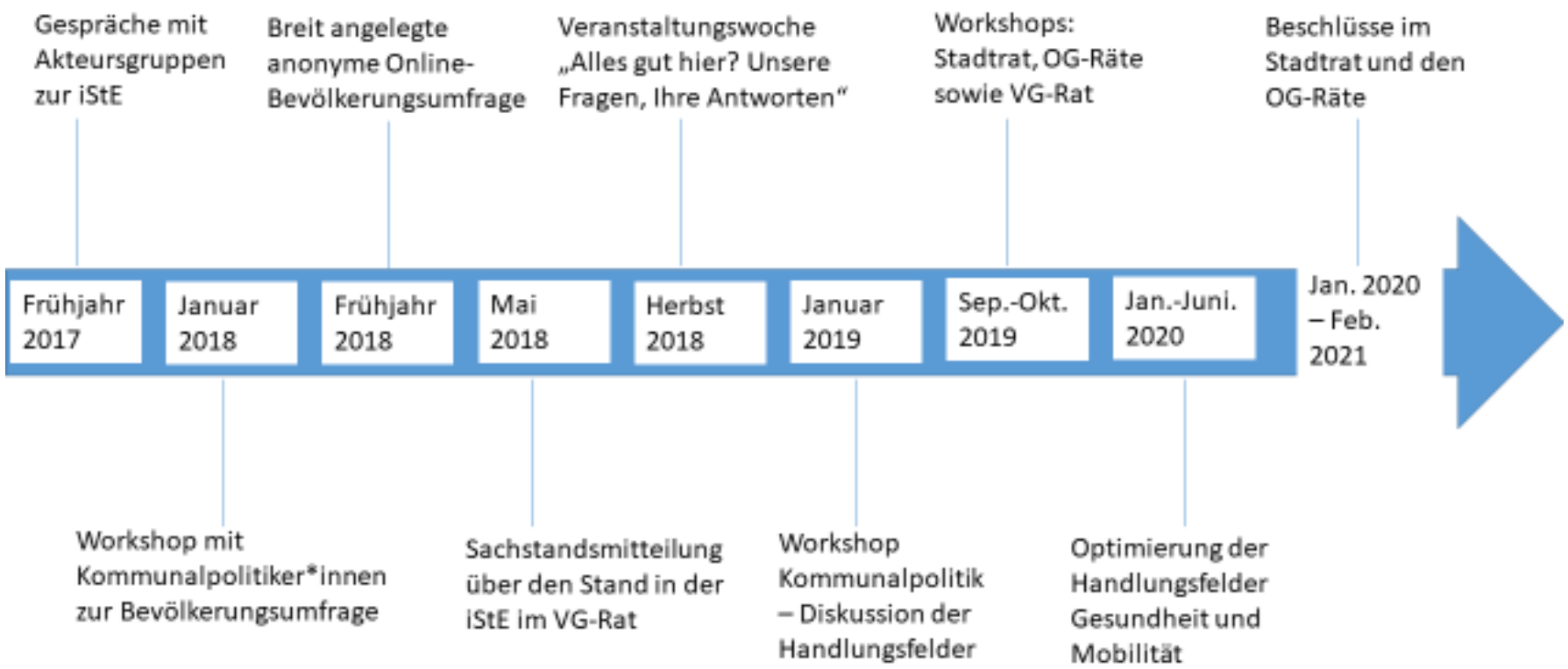
Wichtige Aspekte:

- Gesundheit;
  - Ärztevielfalt an einem Standort bündeln und Service (z.B. Sprechzeiten auch an den Randstunden anbieten)
- Natur/ Klima;
  - Masterplan Waldwirtschaft entwickeln inkl. nachhaltiger Bewirtschaftung und Wegekonzept
  - Anpflanzung von tierfreundlichen Pflanzen und attraktive Grüngestaltung in den Zentren
- Telekommunikation;
  - Schnellere und stabilere Internetleitungen
  - Bürokratieabbau durch kundenorientierte Digitalisierung der Verwaltung ohne Medienumbrüche und mit verständlicher Erläuterung
- Öffentliche Ordnung
  - Interkulturelles Zusammenleben stärken
  - Sicherheitsgefühl stärken

Nachwort

Die in diesem Entwicklungsplan beschriebenen strategischen Ziele, die im Sinne der Kommunalpolitik aus der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen als maßgeblich definiert und fokussiert bearbeitet werden, wurden auf Maßnahmen heruntergebrochen und als konkrete Projekte definiert. Sie sollen richtungsweisend sein und Orientierung für die kommunalpolitischen Entscheidungsträger bieten. Die genaue Ausgestaltung der konkreten Maßnahmen und Projekte werden in Form von Beschlussvorlagen den Gremien ortsgemeindespezifisch durch die Verbandsgemeindeverwaltung vorbereitet und zur Beschlussfassung vorgelegt.
Die in dem Entwicklungsplan formulierten strategischen Ziele, Maßnahmen und Projekte sind nicht statisch im Sinne von stillstehend oder ruhend, sondern bedürfen einer ständigen Aktualisierung, Fortschreibung und Überprüfung.
Die Umsetzung der strategischen Ziele leisten einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen „15.000 Einwohner bis 2025“.

Dieser Entwicklungsplan bietet die Chance, sich aus der Gemeinschaft aller Akteure mit dem örtlichen WIR-Gefühl zu identifizieren. Für die demnach DIE Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen IHRE Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen ist!
Eine solche, durch eine neue Kultur des Für- und Miteinanders geprägte Kommune ist auch für Externe - ob Besucher, Gäste und Nutzer, Unternehmen oder Investoren - eine attraktive Adresse. Dieser Entwicklungsplan eröffnet die Möglichkeit, Neues zu wagen, eingefahrene Gleise zu verlassen und eine Aufbruchsstimmung bei allen Akteuren entstehen zu lassen.
Hieran mitzuwirken und bei der Umsetzung kräftig mit anzupacken - dies sollte Auftrag und im Interesse aller in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen lebenden und arbeitenden Akteure sein!

Verbandsgemeinde
Höhr-Grenzhausen

Zeittafel